Väterliche Eigenschaften

TEXT: DI ANDREAS SCHNEGG

In der Bibel finden wir für jeden Lebensbereich eine Orientierungshilfe. So finden wir darin auch viele Stellen, die uns etwas über das Vatersein sagen. Ich lade Sie ein, mit mir über einige Facetten der Vaterrolle anhand von markanten Bibelstellen nachzudenken – und wer weiß, vielleicht finden wir ja die eine oder andere Orientierungshilfe.

VÄTER KÄMPFEN UM IHRE KINDER

Im Evangelium nach Johannes finden wir bei Vers 4,43-54 die Szene, in der ein königlicher Beamter von Kafarnaum bei Jesus für die Heilung seines Sohnes eintritt. Er kommt zu Jesus und bittet um das Leben seines kranken Kindes. Er vollzieht also vier Handlungen: Er sucht Jesus, er bittet und vertraut Jesus und dann glaubt er an Jesus. Im Evangelium nach Markus kommt bei Vers 5,21 – 43 der Vater Jairus zu Jesus und fleht ihn um Hilfe für seine Tochter an. Seine Bitte um Genesung wird erhört: Die Tochter wird wieder lebendig, obwohl sie bereits gestorben war. Diese Bibelstellen zeigen uns, wie Väter um ihre Kinder kämpfen - trotz oder gerade wegen ihrer Begrenztheit tun sie das, was eigentlich das Beste für ihre Kinder ist und sie bringen ihre Kinder zu Gott/Jesus. Sie ringen um ihr Leben und suchen Hilfe bei Jesus. Darum: Lassen auch wir uns inspirieren und bringen wir Väter unsere Kinder einfach zu Jesus! Und vertrauen wir darauf, dass er auch uns das zuspricht, was er zu Jairus sagt: Sei ohne Furcht, glaube nur!

VÄTER LASSEN LOS, SIND ABER IMMER DA

Eine sehr bekannte Erzählung, in der uns eine Vaterfigur vor Augen geführt wird, finden wir im Lukasevangelium Vers 15,11-32: Das Gleichnis vom verlorenen Sohn (auch genannt Gleichnis vom barmherzigen Vater). Jesus selbst erzählt es den Pharisäern und Schriftgelehrten: Ein Mann hat zwei Söhne. Der Jüngere kommt zu ihm und fordert vom Vater seinen gesamten Erbteil. Der Vater gibt ihm, was er begehrt und dieser

zieht fort. Der Vater lässt seinen Sohn gehen. Er zögert nicht, ihm die Verantwortung für sein eigenes Leben zu übertragen. Er behält sein Kind zwar immer im Blick - bei seiner Rückkehr läuft er seinem Sohn sogar entgegen – aber gleichzeitig lässt er zu, dass sein Sohn seine eigenen Erfahrungen macht und dabei Fehler begeht.
Ich denke unsere Kinder sind gesegnet, wenn sie in uns einen Vater erleben, der ihnen etwas zutraut, der sie ermutigt eigene Wege zu gehen, und der in der Lage ist, sie ziehen zu lassen, der aber gleichzeitig, wie der Vater vom verlorenen Sohn, jeden Tag Ausschau hält, ob er ihnen entgegeneilen sollte.

WAS KÖNNEN WIR VOM HEILIGEN JOSEF, DEM IRDISCHEN VATER JESU LERNEN?

Über Josef, den Nährvater Jesu, erfahren wir nicht viel in der Heiligen Schrift und doch sagt uns sein Verhalten und Handeln viel über seine Vaterrolle. Er ist ein Mann des Glaubens - er glaubte dem Engel, der ihm im Traum erschien und nahm Maria als seine Frau zu sich und Jesus als seinen Sohn an. Obwohl er wusste, dass er nicht der leibliche Vater war, trat er voll und ganz in die Vaterschaft ein. Dies kann uns als ein Bild dafür dienen, dass es zum Vatersein mehr braucht als nur die biologische Vaterschaft. Josef übernimmt Verantwortung für seine Familie, er trotzt zahlreicher Widrigkeiten (Reise nach Bethlehem, Flucht nach Ägypten) scheinbar stumm und klaglos und aus Liebe und Fürsorge zu Maria und Jesus. Er nahm die Vaterschaft mit all seinen Konsequenzen an: Für das Vatersein muss man sich eben entscheiden und der hl. Josef kann uns dabei ein Vorbild sein.

GOTT-VATER, DIE HIMMLISCHE VATERSCHAFT JESU

In der Anrede Gottes benutzte Jesus den aramäischen Ausdruck „Abba“, welchen man mit „Papa“ oder „Vati“ übersetzen kann. Diese Form der Anrede bringt eine sehr intime und vertrauliche Beziehung zwischen Jesus und seinem Vater im Himmel zum Ausdruck. Er, Jesus, ist der eingeborene Sohn Gottes. Es offenbart sich eine hohe Wertschätzung der Vaterschaft.
Ich werde nie den Moment vergessen, als ich zum ersten Mal tief in die Augen unseres ersten Kindes sah und mir schlagartig klar wurde, was es bedeutet, Vater zu sein und ich damals zum ersten Mal das Band der Liebe spürte, das uns für immer verbinden wird. Und als mich meine Kinder später ganz selbstverständlich Papa nannten und mir ihr volles Vertrauen entgegenbrachten, begann sich mein Gottesbild vom himmlischen Vater zu wandeln. Es macht mich ein wenig ehrfürchtig betroffen „Papa“ sein zu dürfen. Welche Ehre ist das!

Zwei weitere wesentliche Eigenschaften der himmlischen Vaterschaft erkennen wir in der Todesstunde Jesu, als er am Kreuz ruft: „Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ (Mk 15,34). In größter Verzweiflung bringt Jesus seine Angst zum Ausdruck, sein Vater habe ihn verlassen, eine Befürchtung, die Gott in der Auferweckung widerlegt.
Von den eigenen Eltern verlassen und aufgegeben zu werden, ist wohl eine der schlimmsten Verletzungen, die wir Kindern zufügen können. Daher zählen Treue und Verlässlichkeit zu zwei wesentlichen Eckpfeilern der Vaterschaft.

DER ERZIEHUNGSAUFTRAG DES VATERS

Im Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Ephesus lesen wir: „Ihr Väter, reizt eure Kinder nicht zum Zorn, sondern erzieht sie in der Zucht und Weisung des Herrn!“ (Eph. 6,4). Wir Väter sind also zur Erziehung beauftragt und dieser Verantwortung sollten wir uns auch stellen. Durch unser Vatersein genießen wir eine gewisse Autorität bei unseren Kindern, die wir wohlüberlegt einsetzen sollten und aus eigener Erfahrung weiß ich, dass richtige Entscheidungen in Erziehungsfragen oftmals nicht eindeutig sind. Mir persönlich hilft dabei

Quelle: Volker A. Lehnert
Erziehungsverantwortung - biblische Aspekte zur „Vaterschaft“ http://maennerarbeit-ekd.de/vk10/html/vater_in_der_bibel.html

die Gewissheit im Glauben, dass ich als Vater meiner Kinder nicht die letzte Instanz bin, sondern dass es da noch einen Vater im Himmel gibt, der letztlich alles zum Guten wendet und der uns alle Kinder nennt. Diese Erkenntnis war für mich eine große Erleichterung und obwohl ich weiß, dass ich sicher nicht alles perfekt mache, gebe ich mit großer Zuversicht einfach mein Bestes.